

Luftwaffe bleibt in Kaufbeuren

Bundeswehr Der Standort ist langfristig gesichert. Ob auch noch Sanitäter und Feldjäger anrücken, wird weiter geprüft

VON RENATE MEIER

Kaufbeuren Die Luftwaffe bleibt dauerhaft in Kaufbeuren, der Bundeswehrstandort ist damit langfristig gesichert. Diese für die Stadt freudige Nachricht überbrachte am Freitag der Bundestagsabgeordnete Stephan Stracke (CSU) nach einer entsprechenden Entscheidung des Bundesverteidigungsministeriums. Dabei ging es in erster Linie darum, wo die Luftwaffe künftig ihre Techniker am Eurofighter ausbildet. Sie hatte sich 2018 eigentlich dafür entschieden, dies künftig nicht mehr an einer Schule, sondern in einem fliegenden Verband zu tun. Als Favorit galt Norvenich in Nordrhein-Westfalen. In Kaufbeuren sollte stattdessen ein neues Sanitätsregiment mit 1100 Soldaten plus eine Feldjäger-Kompanie mit 100 Dienstposten aufgebaut werden. Ob es nach der jetzigen Entscheidung noch dazu kommt, werde weiter geprüft. Es hänge auch von der „Personal- und Haushaltslage“ ab, sagt Stracke.

In Kaufbeuren überweg am Freitag die Freude über den Verbleib der Luftwaffe, die in der 45.000-Einwohner-Stadt schon seit 1957 ansässig ist. In dem Fliegerhorst mit beeindruckendem Alpenblick haben Generationen von Technikern aus der ganzen Republik Lehrgänge absolviert. Für die Stadt ist die Bundeswehr mit einem Gelände so groß wie das Fürstentum Monaco ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor. Das Militär garantiert nicht nur Arbeitsplätze für das der-

zeit gut 500 Stellen umfassende Stützpunktpersonal, sondern bringt auch durch die etwa 2500 Schüler pro Jahr Kaufkraft in die Region.

„Das ist eine sehr gute Nachricht für die Wirtschaft“, sagte IHK-Vizepräsident Gerhard Schlichthorke. Die Bundeswehr bereichere die Region auch gesellschaftlich und kulturell. Es sei „großartig, dass die Luftwaffe dauerhaft und unverlierbar“ in Kaufbeuren bleibt. Diese Nachricht füge sich ein in die prosperierende Entwicklung Kaufbeurens. Dazu gehörten der vierspurige Ausbau der B 12 oder die vor Kurzem bekannt gegebene Ansiedlung einer Produktionsstätte der Hirschvogel-Gruppe. Die Stadt werde auch als Wohnort immer beliebter und verzeichne einen verstärkten Zuzug aus München.

Mit „großer Erleichterung und Freude“ reagierte Oberbürgermeister Stefan Bosse (CSU) auf die Entscheidung des Verteidigungsministeriums. Damit sei das Ansinnen von 2011, die Bundeswehr aus Kaufbeuren abzuziehen, endgültig ins Gegenteil gedreht worden. Und auch im Fliegerhorst selbst war die Erleichterung groß. Kommandeur Oberst Martin Langer informierte vom Homeoffice aus alle Mitarbeiter per E-Mail über die Entscheidung. Nun könne die Modernisierung der Kaserne weitergehen. Aufgeben will die Luftwaffe allerdings die marode Start- und Landebahn. Deshalb müssen die für die Ausbildung nötigen Eurofighter weiterhin auf der Straße nach Kaufbeuren transportiert werden.

Aus der Geschichte

- **Gründung** 1957 wurde die Technische Schule der Luftwaffe 1 in Kaufbeuren gegründet. Bis 2013 bildete sie für die gesamte Bundeswehr Techniker aus. Seit 2014 gehört die Luftwaffenschule zum Technischen Ausbildungszentrum der Luftwaffe mit Hauptsitz im niedersächsischen Fallberg.
- **Bundeswehrreform** 2011 kündigte das Verteidigungsministerium überwachend an, die Bundeswehr 2017

komplett aus Kaufbeuren abzuziehen.

- **Folgen** Die heimische Politik kämpfte hart um den Erhalt des Standorts. 2019 hieß es, die Luftwaffe muss abziehen, stattdessen sollen ab 2024 Sanitäter und Feldjäger anrücken.

- **Ergebnis** Nun darf auch die Luftwaffe bleiben und weiterhin Techniker am Tornado und Eurofighter ausbilden. (r/r)